Vorspiel

Begrüßung und **Votum,**
denn diesen Gottesdienst feiern wir
im Namen Gottes, des Vaters, der uns als seine Kinder will
im Namen Jesu Christi, durch den wir zu Kinder Gottes werden
im Namen des Heiligen Geistes, durch den wir Kinder Gottes sind

Lied F&L 418: Vater ich komme jetzt zu dir

Wer sind wir
Menschen des Neuen Weges
Christen
Gläubige oder Glaubende
Hoffende
glaube ich
und hoffentlich
Liebende?

Und wenn Glauben und Hoffen und Lieben zusammen kommen
wie tun sie das dann?
Was trägt was?
Die Hoffnung den Glauben?
Die Liebe die Hoffnung?
Und was trägt der Glaube?
Trägt der Glaube die Liebe?

Lied F&L 376: Wenn unser Glaube nicht mehr

Wenn unser Glaube nicht mehr als ein Standpunkt ist..
nun gut,
aber was ist,
wenn unser Glaube nicht mehr ist?
Oder noch nicht ist?
Oder: nicht ausreicht, zu wenig ist?

Das Lied zeigt uns sehr schön, was daneben gehen kann
beim GLAUBENHOFFENLIEBEN
was aber immer dann daneben geht, wenn wir uns vom Leben selbst entfernen

Brauchen wir nicht:
das Erbarmen eines Barmherzigen Gottes,
der über die Begrenzungen unseres Lebens hinaus wissen und handeln kann
und der eben dies aber auch tut,
mitten unter uns,
ja auch mit uns?

Brauchen wir nicht:
diejenigen, die mehr überzeugend als überzeugt Zeugnis geben,
von Gottes Wirklichkeit und Wirksamkeit in dieser Welt
mitten unter uns,
aber auch bei uns?

Gebet

Liedvers F&L 385: Meine Hoffnung und meine Freude

Wir haben in diesem Sommer ja gefragt, was wir brauchen,
um dieses Leben meistern zu können,
ohne dem ZU irgendwas in die Falle zu gehen,
mit dem wir uns und anderen das Leben zur Last machen
zu schwer - zu leicht
zu stark - zu schwach
zu groß - zu klein

zu wenig oder zu viel
ZUversicht?

gibt es das? Zuviel Zuversicht?
Blauäugig nennt man das vielleicht auch - was ZUmindest in gewisser Weise ZUtrifft -
wenn die ZU-Versicht aus eben jenem Ver-Sehen nicht richtig hinschaut.

Aber gibt es zuviel Zuversicht, wenn sie sich auf Gott, oder auf Jesus Christus richtet?

Christus, meine geforderte und
angesichts der Ereignisse in meiner Nachbarschaft,
in unserem, in meinem Leben
nicht weniger als der in Las Vegas
auch überforderte Zuversicht:
auf dich vertrau ich und fürchte mich nicht?

Lesung <u>Mk 9,17-29</u> = Predigttext

Was ist das für eine Geschichte voller Stolperfallen, Um- und Missstände,
die ja schon drei sss erdulden müssen

Ist es nun eigentlich eine Trost-, Trotz- oder Trotzdem-Geschichte?
Jedenfalls scheinen alle nicht ganz bei Trost zu sein - inklusive Jesus:
Wäre sie vielleicht anders verlaufen, wenn einer oder alle einfach nur gesungen hätten:

Liedvers F&L 385: Meine Hoffnung und meine Freude

hätten die Jünger gesungen,
und fröhlich den bösen Geist vertrieben,
der nicht nur den Sohn sondern auch den Vater umtreibt …und die Jünger …und die Schriftgelehrten
…und uns ja heute auch

Und was für einen Grund hätten zumindest die 3 gehabt,
die doch einige Verse zuvor noch mit Jesus auf dem Berg,
zu einer kleinen Konferenz mit Mose und Elia
zu der Jesus, so heißt es
umgestaltet wurde, so dass er dabei glänzen konnte
verklärt, so heißt es ja:
seine Kleider wurden weißer als mit dem besten Bleichmittel, heißt es,
so dass sich leicht singen ließe: mein LICHT
und Stärke und Freude und Zuversicht gleich mit.
Soviel, dass Petrus vorschlägt:
Lass uns einfach ein paar Hütten bauen:
besser als hier auf dem Berg,
den Kopf über den Wolken,
in der Gesellschaft von Mose, Elia und Dir:
besser können wir es nicht antreffen!
Doch dann fällt doch ein Schatten auf sie alle,

eine Wolke, die sie und alle in den Schatten stellt:
und eine Stimme spricht: Dies ist mein lieber Sohn: hört auf ihn!

… und was sagt Jesus:
los, Leute, Abstieg,
und wehe ihr erzählt irgendjemandem, was hier passiert ist
und so kommen sie vom Berg herab
mitten in den Streit zwischen einer
Menschenmenge, den Schriftgelehrten und den anderen Jüngern,

die da trotz aller vorherigen Triumphe:
die bösen Geister sind uns untertan!
doch leider etwas zurückgeblieben waren.

Wir erfahren aber leider nicht, worum es bei dem Streit überhaupt geht,
dabei wäre das so spannend...

Jesus fragt zwar,
aber die Antwort lautet eigentlich nur: sie konnten es nicht.
Sie haben es nicht fertig gebracht.
Ich hätte zu gern gewusst, wie und über was sie nun mit den Schriftgelehrten stritten:
Ablenkung vom eigenen Versagen? Vorwürfe der einen und der anderen Seite, Häme,
Enttäuschung? sahen sie sich genötigt, Jesus zu verteidigen?
Ich habe ihn zu DIR gebracht, sagt der EINE AUS DER VOLKSMENGE,
der also zunächst nicht mehr ist als das - und damit nicht einmal
mit der Tür ins Haus fällt: Jetzt, wo du da bist,
könntest du vielleicht, oder: Meister, hier ist mein Sohn, er hat Epilepsie,
was, wie du weißt, saugefährlich ist
ich bringe ihn dir, damit du ihn heilst

Liebe? Zweifellos!
Hoffnung? Vorhanden!
Glaube? Nun…

Aber nein, es geht darum, dass die Jünger, die Stellvertreter Jesu
unfähig waren: Zu wenig GLAUBENHOFFENLIEBEN?
Oder waren Schriftgelehrte der Grund für den Streit, weil
sie das neueste medizinische Handbuch zur Hand hatten und den
- ja was: Scharlatanen, Fanatikern, Heilpraktikern
  jedenfalls Versagern

anhand eben dieser medizinischen Fachschriften erklärten,
dass sei nun einmal ein Form der Epilepsie
worauf hin die Jünger umso gewisser den Geist oder die Macht Gottes beschworen
und die Schriftgelehrten: ICD 10 - 2017 G40: Epilepsie, Leute

Aber gut: Zu Wort kommt ein Vater, der sagt:
Ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, Jesus
- aber du warst ja nicht da, sondern ein wenig verklärt da oben auf dem Berg -GEDANKENSTRICH

so habe ich mit deinen Jüngern geredet, dass sie den Geist vertreiben sollten,
aber sie konnten es nicht.

Aber sie konnten’s nicht.
Da klingt nicht gut. Das klingt nach unseren Grenzen:
Berge versetzen, ok., Kleinigkeit
dafür brauchen wir nur einen Senfkorngroßenglauben
aber das…

Und vor allem: woran haben die das gemerkt?
denn die haben doch sicher gesagt und geglaubt:
Im Namen Jesu gebiete ich dir…

Da der Dämon der Epilepsie sich aber nicht anders äußern konnte,
als in eben einen epileptischen Anfall,
muss das arme Kind noch während oder im Anschluss jüngerschaftlicher Bemühungen
sogleich einen Anfall gehabt haben.

Was dann nochmals passiert, als das Kind zu Jesus gebracht wird,
der aber zuvor selber noch ziemlich aufgebracht zu sein scheint:
oder genervt?

> Er antwortete ihnen aber und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein?
> Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn her zu mir!

klingt ja ein bisschen wie:

> immer ich, könnt ihr nicht mal selber?
> wie lange soll ich das noch mitmachen?
> ihr seid unerträglich…

Hat er darauf gesetzt, dass es diesmal anders läuft?
Ob Jesus das auch gesagt hätte, wenn sie gesungen hätten: Meine Hoffnung und meine Freude?
Warum also regt Jesus sich so auf?

Das ist, im Rahmen der Geschichte, nicht so leicht zu erklären,
denn was sollen die Zuhörer mit dieser Bemerkung anfangen?
Eine Antwort auf was und für wen sollte das sein?
Wer ist damit gemeint?

Sagen wir mal so: wer sich angesprochen fühlt…

Angesprochen sind irgendwie alle: also nicht nur der Vater, nicht nur die Schülerinnen und Schüler,
nicht nur die Schriftgelehrten und Zeugen
Und so sind eben auch wir angesprochen -
und wenn Jesus fragt: wie lange soll ich bei euch sein?
dann könnte es ja auch sein, dass wir antworten:
bis ans Ende aller Tage - mindestens

> sagt er ja schließlich selbst: siehe, ich bin bei euch alle Tage…

Was also will Jesus?
In Ruhe gelassen werden?
Sich nicht die verklärten Kleider schmutzig machen?
Sich auf den Gang nach Jerusalem vorbereiten?
Oder einfach nur, dass
alle Anwesenden dem, was uns sprachlos umtreibt und bedrängt
mit dem Vertrauen in die Treue Gottes begegnen

Und so wendet er sich ab und dem Problem zu,
wobei das eher nebenbei geschieht:
Das Kind bleibt unangesprochen,
die Menge wird bestöhnt,
der Vater wird befragt,
der Dämon bedroht…

So macht Jesus eine kleine Anamnese, ergänzt um die Bitte, Anmerkung, Sorge, den Zweifel
des Vaters: „wenn du's wirklich drauf hast…"

Dies ist *mein* Sohn, hatte der Vater aus der Wolke gesagt: hört auf ihn!
nicht mit Hütten für Heilige, HeiligeHütten auf dem Berg der Verklärung
sondern mit der Perspektive seines Leidens und Sterbens!
wie lange noch? nun, nicht mehr lange…

Wenn DU etwas kannst. Wenn du es drauf hast, Jesus…

Wenn du aber etwas kannst, so erbarme dich *unser* und hilf *uns*!

Ist das nicht die Anrede an einen Arzt, nachdem man schon andere vergeblich abgeklappert hat?
Der Vater schließt alle zuvor noch Streitenden zusammen: diese ganze Generation:
er sagt nicht hilf mir oder hilf meinem Sohn, sondern er sagt: hilf uns!
Im Kontext dieser Geschichte ist das auch mehr als das Vater und Sohn UNS,
eher ist es
VATER UNSER…

WER IST DER, DER KANN?
WARUM KONNTEN WIR NICHT?
Doch was machen wir mit der Antwort, die das „Können“ zurückschiebt auf den Fragenden,
wo es nicht mehr darum geht, ob nun ein Arzt, die Schriftgelehrten, die Jünger oder sogar Jesus selbst
derjenige ist, der KANN,
sondern der, der GLAUBT?

Ist das nicht gefährlich: dass das Maß des Glaubens über die Möglichkeit der Möglichkeiten entscheidet,
ja Bedingung der Möglichkeiten ist…?

ZU WENIG GLAUBEN also.
Gibt es ein ZUVIEL des Glaubens?
Nun, vielleicht, wenn Fanatismus eine Form des Glaubens wäre
was er aber nicht ist.

Eben darum ist die Frage, was ein ZU WENIG des Glaubens sein könnte und
eben darum erscheint uns der - verzweifelte? - Ausruf des Vaters vielleicht doch tröstlich:
DEN Satz jedenfalls könnten wir immer auch selber sagen:
Ich glaube - hilf meinem Unglauben.

Nun, ich glaube nicht!

dass Jesus wegen dieses Schreis einer widersprüchlichen Aufrichtigkeit hilft,
dass uns dieser Satz aber in der Weise berühren soll,
dass weder die anderen Schülerinnen und Schüler nich die Schriftgelehrten noch sonstiger
Adressat unserer aufrichtigen Zweifelhaftigkeit sein soll:
sondern eben Jesus,
und dass eben DAS Glaube ist,

und zwar einer,
der über die Standpunkthaftigkeit (der Schriftgelehrten)
und die freudige Selbstwirksamkeit (der Jünger)
hinausgeht:

sprich: wer glauben kann, der kann auch, nun… Zweifeln,
wer aber ausschließlich zweifelt, wird niemals glauben…

Darum eine Umkehrung:
statt WENN DU ETWAS KANNST
geht es auf einmal darum:

HILF MIR; DASS ICH ETWAS KANN

statt WENN DU ETWAS KANNST
geht es auf einmal darum:
HILF MIR; DASS ICH ETWAS KANN

lass uns…

Eben darum ist es ja am Ende eine Frage der falschen Technik:
wenn die Schülerinnen und Schüler fragen:
wieso konnten wir nicht, was du kannst,
dann antwortet Jesus auch da seltsam:
- ihr kennt euch mit den Dämonen nicht genügend aus:
diese Art fährt nur aus durch Beten (und Fasten)
- weder von dem einen noch von dem anderen lesen wir, dass Jesus es praktiziert hätte.

Falsche Technik:
WER muss fasten? —> Das Kind (Ketogene Diät)

Und übrigens:
Woher wissen wir, dass Jesus Erfolg hatte?
Das wird festgehalten: weil es sich später und im Nachhinein als zutreffende erwiesen hat?

Und so ist es eigentlich der Junge, der Fasten müsste.
Wer aber muss beten: er, der Vater, die anderen? - oder eben alle miteinander.

Wenn wir nun also fragen:
wie können wir das Leben meistern?

dann geht es auch nicht um die Frage, ob wir zu wenig Glauben haben,
sondern um die Frage, ob wir genügend Glauben haben

Und damit auch um die Frage, wer was wem überlässt,
geht es um ein Netz des Vertrauens, das an Gott, dem Vater, Jesus Christus und dem Heiligen Geist aufgehängt ist

Die Geschichte ist also eine nicht glatt zu bekommende Geschichte der Störungen,
auf die der Glaube letztlich die Antwort ist:
die einzige? -> Beten und Fasten…

Einladung zum Abendmahl: wir fasten nicht, sondern nehmen und Geben
Anteil am Leiden und Sterben Christi
als Stärkung
als Zeichen der Liebe, der Hoffnung und des Glaubens
die hier zusammenkommen

Lied F&L 11: Unser Vater

Mahlfeier
Brot und Leben die Fülle aus Seiner Hand geben wir uns in die Hand:
Wir nehmen das himmlische Festmahl vorweg und teilen die Gaben miteinander und untereinander
In Brot und Wein schmecken wir seine Freundlichkeit und seine Hingabe
Er will uns aus den stummen Verstrickungen des Todes und der Abhängigkeiten lösen
Er gibt sich uns selbst, damit wir leben
darauf vertrauen wir

Sendungswort:
Gott spricht: Ich will euch lösen, damit ihr ein Segen sein sollt.

Gebete und Vater Unser
Informationen

Lied F&L 333: Herr, ich komme zu dir

Segen

Nachspiel